



© UN Photo/Ariana Lindquist

GESCHICHTE WIRD GEMACHT, ABER GEHT ES AUCH VORAN?

Die Welthandelsorganisation bekommt erstmals eine weibliche afrikanische Spitze

Der 15. Februar 2021 markiert einen Meilenstein in der Geschichte der Welthandelsorganisation (WTO). Der Allgemeine Rat wählte einstimmig die nigerianische Finanzexpertin Ngozi Okonjo-Iweala zur zukünftigen Chefin der Organisation. Damit hat die WTO nicht nur erstmals eine Generaldirektorin, sondern auch eine Person aus Afrika an ihrer Spitze. Auf die neue Generaldirektorin warten unzählige alte wie neue pandemiebedingte Probleme und eine WTO-Ministerkonferenz zum Jahresende.

Auf die Wahl der Nigerianerin regierte die Presse mit Überschriften wie „Okonjo-Iweala will frischen Wind in die WTO bringen“, „Die Frau, die über den Welthandel wacht“. „Ende der Handelskriege? – Diese Frau nährt Europas große Sehnsucht“. Und die WTO, die sie ab dem 1. März anführen wird, geizte nicht mit einem „Geschichte wird gemacht“ in der Überschrift der Presseerklärung über ihre Ernennung.¹ Ihre Wahl wird als Wendepunkt für die angeschlagene WTO angesehen und weckt Hoffnungen, dass die schwierigen Verhandlungen in den kommenden Monaten unter ihrer Leitung einen Durchbruch erleben könnten. Aber als Generaldirektorin ist Dr. Ngozi, wie sie gerne genannt werden möchte, nur die Leiterin des Sekretariats der Institution, sie hat keine weiteren exekutiven Befugnisse. Die Mitglieder der WTO, 163 Staaten und die EU, sind die eigentlichen Bestimmer und entscheiden in der Regel im Konsens.

Die WTO in Zeiten interner und externer Krisen

Sie übernehme die Leitung der WTO in einer Zeit großer Ungewissheit und vieler Herausforderungen, sagte Dr. Ngozi auf einer Pressekonferenz nach ihrer Wahl: „[E]s ist mir klar, dass tiefgreifende und weitreichende Reformen notwendig sind.“²

Oberste Priorität haben bei ihr die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Folgen der COVID-19-Pandemie: „Die WTO-Mitglieder haben eine [...] Verantwortung, Impfstoff-Nationalismus und Protektionismus abzulehnen“. Die Rolle der WTO bestünde nun darin, „Exportbeschränkungen und -verbote von Mitgliedern zu prüfen“. In Fragen der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPS), die heftig debattiert werden, und aufgrund von Forderungen, die TRIPS-Regeln aufzuheben, um die Impfstoffproduktion anzukurbeln, befürwortet sie „einen dritten Weg“. Ihr Ziel sei es, „den Zugang durch die Erleichterung des Technologietransfers im Rahmen multilateraler Regeln zu erweitern, um Forschung und Innovation zu fördern und gleichzeitig Lizenzvereinbarungen zuzulassen, die dabei helfen, die Herstellung medizinischer Produkte zu vergrößern.“

Auf Platz zwei sieht sie die Wiederherstellung des Streitbeilegungssystems der WTO und des Berufungsgremiums. Die USA hatten unter dem früheren US-Präsidenten Donald Trump die Neubesetzung des Berufungsgremiums blockiert, das dadurch mangels Mitgliedern beschlussunfähig wurde.

Die anderen prioritären Arbeitsbereiche sind „Themen des einundzwanzigsten Jahrhunderts“ wie die laufenden Verhandlungen über elektronischen Handel (E-Commerce), über Investitionserleichterungen und Inländerbehandlung bei Dienstleistungen.³ „Wir haben eine gute Chance, einige von ihnen in den Griff zu bekommen“, sagte die neue WTO-Chefin. Sie nannte auch die Verhandlungen über Fischereisubventionen als möglichen Punkt für die nächste Ministerkonferenz der WTO. Und nicht fehlen durfte auch das Thema Landwirtschaft.

Aber ist die WTO tatsächlich in der Lage, diese Themen zu einem Abschluss zu bringen? Ihre letzte Handelsrunde, als Doha-Entwicklungsrunde Ende 2001 gestartet, wartet

seit 15 Jahren auf den eigentlich für Anfang 2005 geplanten Abschluss. Seit 2008 gilt sie als gescheitert. Zuletzt brachte hauptsächlich Trump mit seiner Blockadehaltung bei der Besetzung der Berufungsinstanz sowie mit seinen die Regeln ignorierenden Handelskriegen die WTO in die Medien. Tatsächliche Erfolgsmeldungen blieben rar.

Auch bei den Organisationen der Zivilgesellschaft wich das Interesse an der WTO und verlagerte sich auf die Auseinandersetzung um bilaterale Freihandelsabkommen. Einige wenige Organisationen wie das globale Netzwerk Our World Is Not For Sale (OWINFS) bringen jedoch regelmäßig die Themen in die Debatte, die für den globalen Süden wichtig sind. Dazu gehören der Umgang mit E-Commerce, der Abbau der Fischereisubventionen, die Freigabe des Patentschutzes für lebenswichtige Arzneimittel und als Dauerthema die Landwirtschaft⁴. OWINFS organisiert auch globale Aufrufe, zuletzt vor allem zur Aufhebung des Patentschutzes in Zeiten der Pandemie.

Ausnahmeregelungen im TRIPS-Abkommen sind dringend erforderlich

Das TRIPS-Abkommen regelt die handelsbezogenen Rechte des geistigen Eigentums und ist deshalb für Patente relevant. Patente verteuern Arzneimittel, limitieren den Zugang zu ihnen wie auch ihre Produktion durch andere Unternehmen. Eine Diskussion, die gerade hinsichtlich der begrenzten Verfügbarkeit von Impfstoffen in Deutschland geführt wird, die aber mit Blick auf die Länder des Südens eine schockierende Dimension der Ungleichheit beim Zugang zu Impfstoffen erreicht. Bisher haben zehn Länder drei Viertel aller verimpften Dosen in Anspruch genommen, während in fast 130 ausschließlich ärmeren Ländern noch nicht geimpft wurde.

Die globale Impfstoffversorgung ist derzeit von einigen wenigen Pharmaunternehmen abhängig, die jedoch nicht in der Lage sind, die globale Nachfrage zu befriedigen. Es besteht die dringende Notwendigkeit, die Lieferoptionen zu erweitern und zu diversifizieren, sodass Hersteller auf der ganzen Welt die Impfstoffproduktion hochfahren können. Damit dies geschehen kann, muss auf TRIPS-Barrieren für geistiges Eigentum verzichtet werden. Das TRIPS-Abkommen erlaubt einen derartigen Verzicht (Waiver-Regelung), dieser braucht jedoch die Zustimmung der WTO-Mitglieder.

Südafrika und Indien haben einen entsprechenden Antrag für eine Verzichtserklärung am 2. Oktober 2020 bei der WTO eingereicht. Der Antrag findet die Unterstützung einer großen Mehrheit der Entwicklungsländer, zahlreicher UN-Institutionen (darunter auch die Weltgesundheitsorganisation), Organisationen der Zivilgesellschaft, der Gewerkschaften sowie von Menschenrechtsgruppen und der Wissenschaft.

Eigentlich sollte er auch die Unterstützung Europas finden, denn seit dem Beginn der Pandemie haben die EU und ihre Mitglieder internationale Solidarität und einen gerechten globalen Zugang zu Arzneimitteln zugesagt – wie auch Bundeskanzlerin Angela Merkel. Am 24. April 2020 sagte sie: „Es handelt sich um ein globales öffentliches Gut, diesen Impfstoff zu produzieren und ihn dann auch in alle Teile der Welt zu verteilen“. Dennoch blockiert Deutschland



„Die WTO-Mitglieder haben eine [...] Verantwortung, Impfstoff-Nationalismus und Protektionismus abzulehnen“.

Ngozi Okonjo-Iweala

durch die Europäische Kommission den Waiver-Vorschlag. Deshalb haben mehr als 200 Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften aus Entwicklungsländern am 15. Februar 2021 Merkel und andere Regierungschefs per Brief aufgefordert, den Vorschlag zu unterstützen, bestimmte TRIPS-Verpflichtungen für die Prävention, Behandlung und Eindämmung von COVID-19 auszusetzen. Der Antrag steht Anfang März auf der Tagesordnung des Allgemeinen Rates.⁵

Bringt die nächste WTO-Ministerkonferenz den Schwung?

Die ursprünglich für den Juni 2020 vorgesehene 12. WTO-Ministerkonferenz wurde coronabedingt verschoben, sie wird vermutlich am WTO-Sitz in Genf zum Jahresende stattfinden. Sie wäre dann in zeitlicher Nähe und Nachfolge zur UN-Klimakonferenz in Glasgow (COP 26, geplant für 1. – 12. November 2021) und könnte dem Thema Handel und Klima dadurch mehr Präsenz verschaffen. Neuseeland, aber auch die EU haben handelsbezogene Klima-Initiativen vorgeschlagen. Diese werden vermutlich bestenfalls zu einem erneuten Versuch führen, den Handel mit Umweltgütern und Dienstleistungen zu liberalisieren. Ob es darüber hinaus zu einem produktiven Wechselspiel zwischen der COP und WTO kommen wird, bleibt abzuwarten, denn zwischen beiden steht die ungelöste Frage, wer eigentlich für Handel und Klima verantwortlich ist. Klima- wie auch Umweltschutz finden sich nicht auf der Prioritätenliste der neuen WTO-Chefin, dafür aber der Abbau der Fischereisubventionen. Das Thema wird auf der WTO-Ministerkonferenz sein zwanzigjähriges Jubiläum als ungelöstes Problem „feiern“ können. Ob es dann auch gelöst werden wird, bleibt offen. Dominieren werden die 12. Ministerkonferenz sicherlich die Themen Pandemie und

TRIPS-Waiver und der Versuch Dr. Ngozis, diese über ihren „dritten Weg“ zu lösen.



Jürgen Knirsch

Der Autor ist Fachkämpfner für Handel bei Greenpeace e.V.

- 1 Überschriften vom 15. Februar 2021 von dpa, Augsburg Allgemeine, Die Welt und der WTO.
- 2 Die Zitate und Informationen sind übernommen aus: Monicken, Hannah (2021): Named to lead WTO, Okonjo-Iweala looks ahead to pandemic, ministerial. In: Inside U.S. Trade, 15. Februar 2021; sowie Ungphakorn, Peter (2021): Okonjo-Iweala sees WTO priorities in tackling pandemic, fixing dispute settlement body. In: Borderlex, 15. Februar 2021.
- 3 Die Inländerbehandlung bei Dienstleistungen (Services Domestic Regulation) zielt darauf ab, dass Regierungen bei der Erteilung von Lizenzen und Genehmigungen für ausländische Dienstleistungsanbieter eine gute Verwaltungspraxis befolgen. Das soll die Kosten des Handels senken, indem grenzüberschreitende Transaktionen transparenter und berechenbarer gemacht werden.
- 4 Die aktuellen Verhandlungsdokumente wurden im Februar 2021 geleakt: <https://www.bilaterals.org/?-other-&lang=en>.
- 5 Brief vom 15. Februar 2021 an Kanzlerin Merkel: Civil Society from Global South Calls for Support on COVID-19 TRIPS Waiver. https://pop-umbrella.s3.amazonaws.com/uploads/d45977a9-87bf-4ba9-958e-2b18c4124f6b_SouthCSOLetter_Germany.pdf. Siehe auch das Statement der Zivilgesellschaft im Rahmen der italienischen G20-Präsidentschaft: <http://civil-20.org/2021/wp-content/uploads/2021/02/C20-L20-TRIPS-statement.pdf>.

RUNDBRIEF



Forum Umwelt und Entwicklung

1/2021

GLOBALISIERUNG '21 NEUE REZEPTUR, ALTE PROBLEME

VERHANDLUNGEN IN ALLER STILLE

Globale Umweltdiplomatie
in Zeiten der Pandemie

› Seite 25

G7 UND G20 2021

Die Clubs der Reichen
und der Großen zwischen
Anspruch und Realität

› Seite 22

BREXIT-DEAL

Demokratische Kontrolle
bleibt auf der Strecke

› Seite 9

KLIMANEUTRALES EUROPA

Was kann ein Kohlenstoff-
grenzausgleich leisten?

› Seite 13

ISSN 1864-0982